

EDCS-Journal
Open Peer-Reviewed Online Journal

on the basis of

EDCS
Epigraphik-Datenbank Clauss / Slaby

Manfred Clauss / Anne Kolb / Wolfgang A. Slaby / Barbara Woitas

EDCS-J 14, 09/2021

Harald Lehenbauer

**Die norischen Auxiliartruppen
als Ziegel schlagender Verband
am Donaulimes ?**

Citation:

H. Lehenbauer: Die norischen Auxiliartruppen
als Ziegel schlagender Verband am Donaulimes ?
EDCS-J 14, 09/2021, DOI:10.36204/edcsj-014-202109

Adresse des Autors: harald.lehenbauer@gmail.com

The intention of this online journal (EDCS-J) is to publish new inscriptions, additions to inscriptions or new readings. At the same time, the relevant entries are made to the EDCS data base (once a month after submission). The authors will receive a PDF of their article, which will be available for them on the following download page EDCS-Journal. Authors are kindly asked to provide a title and all the information necessary to answer the fields of the general search mask, i.e. province, place, date, text, commentary (all in Unicode; quotations of sources and literature as in the EDCS; languages: de, en, es, fr, it or Latin). A possibly newer version of the inscriptions is available in the EDCS. The authors are responsible for supplying the copy rights of all images to the editors of this journal. Please submit all articles and discussions (open peer-review) to: email@manfredclauss.de or Anne.Kolb@uzh.ch.

Die Online-Zeitschrift (EDCS-J) dient der Anzeige von Inschriften, Nachträgen zu Inschriften oder Neulesungen. Zeitgleich erfolgen Artikel-Publikation und Datenbank-Eintrag (einmal pro Monat nach Einsendung). Die Autoren erhalten ein PDF ihres Beitrags, das auf der download-Seite EDCS-Journal allgemein zugänglich ist. Für die Artikel liefern die Autoren den Titel und alle Angaben entsprechend den Feldern der allgemeinen Suchmaske: Provinz, Ort, Datierung, Text, Kommentar (alles im Unicode-Zeichensatz; Zitate von Quellen und Literatur wie in der EDCS; Sprachen: de, en, es, fr, it oder lateinisch). Eine eventuell neuere Version der Inschriften steht in der EDCS zur Verfügung. Für Bildrechte zeichnen die Autoren verantwortlich. Einsendung von Artikeln und Reaktionen (Open peer-review) an: email@manfredclauss.de oder Anne.Kolb@uzh.ch.

Le journal en ligne (EDCS-J) est utilisé pour afficher les inscriptions, les ajouts aux inscriptions ou les nouvelles lectures. En même temps, les articles sont publiés et des entrées sont effectuées dans la base de données (une fois par mois après leur soumission). Les auteurs reçoivent un PDF de leur article, qui est généralement disponible sur la page de téléchargement Journal de l'EDCS. Pour les articles, les auteurs fournissent le titre et toutes les informations selon les champs du masque de recherche général: province, lieu, date, texte, commentaire (tous en Unicode; citations de sources et de littérature comme dans l'EDCS; langues: de, en, es, fr, it ou latin). Une version éventuellement plus récente des inscriptions est disponible dans le EDCS. Les auteurs sont responsables des droits à l'image. Soumission d'articles et de réactions (examen ouvert par les pairs) à: email@manfredclauss.de ou Anne.Kolb@uzh.ch.

Il giornale online (EDCS-J) viene utilizzato per visualizzare iscrizioni, aggiunte a iscrizioni o nuove letture. Allo stesso tempo, gli articoli vengono pubblicati e le registrazioni nel database vengono effettuate (una volta al mese dopo l'invio). Gli autori ricevono un PDF del loro articolo, generalmente disponibile sulla pagina di download Giornale EDCS. Per gli articoli, gli autori forniscono il titolo e tutte le informazioni secondo i campi della maschera di ricerca generale: provincia, luogo, data, testo, commento (tutto in Unicode; citazioni di fonti e letteratura come nell'EDCS; lingue: de, en, es, fr, it o latino). Una versione forse più recente delle iscrizioni è disponibile nell'EDCS. Gli autori sono responsabili dei diritti d'immagine. Presentazione di articoli e reazioni (peer-review aperta) a: email@manfredclauss.de oppure Anne.Kolb@uzh.ch.

La revista en línea (EDCS-J) se utiliza para mostrar las inscripciones, las adiciones a las inscripciones o las nuevas lecturas. Al mismo tiempo, se publican artículos y se realizan entradas en la base de datos (una vez al mes después de su presentación). Los autores reciben un PDF de su artículo, que generalmente está disponible en la página de descarga Revista EDCS. Para los artículos, los autores proporcionan el título y todas las informaciones según los campos de la máscara de búsqueda general: provincia, lugar, fecha, texto, comentario (todo en Unicode; citas de fuentes y literatura como en la EDCS; idiomas: de, en, es, fr, it o latín). Una versión posiblemente más reciente de las inscripciones está disponible en el EDCS. Los autores son responsables de los derechos de imagen. Envío de artículos y reacciones (revisión abierta por pares) a: email@manfredclauss.de o Anne.Kolb@uzh.ch.

Die norischen Auxiliartruppen als Ziegel schlagender Verband am Donaulimes? Überlegungen zu den Ziegelstempeln der OFARN-Gruppe und ein Neufund vom Burgus Blashausgraben.

(Lehenbauer Harald)

Im April 2021 konnte am Gelände des römischen Wachturms am Ausgang des sogenannten Blashausgrabens (KG Aggsbach-Dorf/MG Schönbüchel-Aggsbach/PB Melk) ein Ziegel mit einem seltenen Stempel geborgen werden. Da bisher kein solcher Typ vorgelegt wurde¹ und es sich um eine epigraphische Quelle handelt, die zur Klärung eines bisher nicht gelösten Sachverhalts einen Beitrag leisten kann, scheint es mir sinnhaft, diesen Fund in einem Artikel kurz vorzustellen und die von mir postulierte Lesung zur Diskussion zu stellen. Weiterführend sollen einige Überlegungen zur Auflösung der Ziegelstempel der sogenannten OFARN-Gruppe² angestellt werden, da diese von einiger Bedeutung für die Geschichte des Donaulimes sind.³ Bei den Ziegelstempeln der angesprochenen OFARN-Gruppe handelt es sich um einen Typus, der vor allem im Pannonien und im östlichen Noricum auftritt und bisher nicht sicher aufgelöst werden konnte. Dieser Stempeltypus beginnt immer mit der Buchstabenfolge OFARN (seltener OFAREN und OFARAN), gefolgt vom Namen eines höheren Ziegeleibeamten (z. B. dem *magister figlinarum*).

Beim Fundort handelt es sich um einen seit 1990 bekannten Burgus⁴, der im Laufe von Renovierungsarbeiten an der Blashauskapelle entdeckt werden konnte. Es wurden damals römische Funde festgestellt aber nicht weiter beachtet. In den Jahren 1990 und 1991 führte dies zu einer Begehung durch G. Melzer.⁵ Martin Krenn und Marianne Pollak begangen das Gelände 1996 erneut und konnten unter dem Bewuchs eine quadratische Struktur feststellen.⁶ 2014 wurde ein Probeschnitt über die Struktur gelegt.⁷ Bei diesem Wachturm handelt es sich um ein Glied in der Kette von solchen Befestigungen entlang der Grenze des römischen Reiches. Erst vor kurzem wurde versucht mittels GIS gestützter Geländeanalyse (Sichtfeldanalysen) diese Kette in der Wachau in einem Abschnitt (um Mautern/Favianis) zu vervollständigen.⁸

Ein Ziegel aus der Produktion des Magister Bonnosus?

Bei der aufgelesenen römischen Baukeramik zeichnet sich der Ziegelstempelrest [--]NNOSI ab. Der Buchstabe „S“ wurde retrograd in die Stempelform gesetzt. Ziemlich sicher handelt es sich um einen Stempel der OFARN-Gruppe⁹, denn der 2014 dort aufgefundene und als [--]Maxenti¹⁰ gelesene Stempel dürfte ebenfalls ziemlich sicher ein Stück der OFARN-Gruppe sein. Denn wir kennen z. B. aus Wien Ziegelstempel mit der Auflösung OFARNMAXENTI¹¹. Der Fund dieses Stempeltypus datiert unseren Burgus in die Spätantike, da die Ziegelstempel des *Maxentius* und auch die des *Bonnosus* (?)

¹ Zumindest konnte ich in einer umfangreichen Recherche keine publizierten Funde in der Literatur ausfindig machen.

² Zur Forschungsgeschichte dieses Stempeltypus siehe Brandl 1999, 269.

³ Brandl 1999, 267.

⁴ Ployer 2018, 70f.

⁵ Melzer 1991.

⁶ Ployer 2018, 70f.

⁷ Konecny – Humer 2016.

⁸ Klammer 2018.

⁹ Zu Ziegelstempel der OFARN Gruppe siehe u.a. Kubitschek 1901.

¹⁰ Konecny – Humer 2016.

¹¹ Neumann 1973, Tafel LXVI, T. 3 (1692) und Kubitschek 1901, 219f.

und *Ursicinus* von B. Lörincz aufgrund stratigrafischer Beobachtungen bei den Grabungen in der Brückenkopffestung Veròce-Dunamezò¹² zwischen 351/354 und 369 n. Chr. datiert werden.

Nach einer freundlichen Mitteilung von Helga Sedlmayer (ÖAW), ist jedoch ein Typus bekannt, der eventuell eher in Frage kommen könnte, nämlich der, der *Officina Arelapensis nova* (?). CIL III 4669b bzw. EDCS-29000182 geben diesen Typus wieder: *Of(ficina) Ar(elapensis) n(ova) Bono(si) p(erfectissimi) v(iri) [mag(istri)]*. Die Lesung des Stempels könnte demnach auch [*Of(ficina) Ar(elapensis) n(ova) Bo]nnosi*¹³ lauten. Was die Auflösung der Abkürzung OFARN bedeuten könnte, soll weiter unten zur Diskussion gestellt werden.

Ein weiteres Indiz für letztere These könnte der lesbare Stempelrest eines aus Wien stammenden Ziegels sein, der mit *Of(ficina) Ar(elapensis) n(ova) Bonn[*, wiedergegeben wird.¹⁴ Der letzte Buchstabe ist nicht ganz erhalten und könnte auch ein M gewesen sein, jedoch sicherlich kein O, wie der obige OFARN BONO MAG Stempel. Somit wäre es durchaus denkbar, dass hier auf diesem bisher singulär auftretenden Stempelformular der Name vollständig mit BONNOSI¹⁵ ausgeschrieben wurde. Falls dies tatsächlich zutrifft, und es spricht doch einiges dafür, dann würde das weitreichende Weiterungen nach sich ziehen. Dazu am Ende der Arbeit mehr. Nach Vergleichen kann konstatiert werden, dass auch das Schriftbild des vorliegenden Stempels, zu den der anderen OFARN Stempel passt.

Schon Wilhelm Kubitschek¹⁶ vermutete im Typus des OFARN BONO MAG Stempel, dass es sich dabei um einen Eigennamen handelte. So stellte er *Bonosianus* und *Bonosus* zur Diskussion und verwies auf einen im Jahr 347 genannten „*Bonosus, magister equitum*“¹⁷. Bereits 1985 behandelte Lörincz Barnabàs diese Person in einer Abhandlung zu den römischen Reichsbeamten auf Ziegelstempeln.¹⁸ Er kam damals zum Schluss, dass der genannte *Bonus* bzw. *Bonosus* jedenfalls kein Reichsbeamter im Rang eines Dux gewesen sein konnte¹⁹, da die Lesung eines 1898 in Carnuntum gefundenen Stempels falsch war, auf die man sich in der Interpretation bezog. Der Stempel wurde irrtümlich als OFARNBONOPV[gelesen und die Auflösung der letzten beiden Buchstaben als *p(erfectissimus) v(ir)* bzw. *p(raeposito) V [n(umerorum) Nori(corum)]* gedeutet.²⁰ Tatsächlich liegt jedoch der Typus eines OFARNBONOMAG Stempel vor.²¹

Aufgefunden wurden diese OFARN-Stempeltypen wie bereits erwähnt bisher vor allem in Pannonien und im östlichen Noricum. Sollte es sich beim Neufund um einen Stempel des OFARN Typus handeln, so ist die Datierung des Stempels wahrscheinlich am Ende der Regierungszeit Constantius II bzw. in die frühvalentianische Zeit zu setzen.²² Lörincz datierte²³ die Stempel des *magister Bonosus* (?) zusammen mit denen des *Ursicinus magister* aufgrund stratigrafischer Überlegungen an der Brückenkopffestung Veròce-Dunamezò in die Zeit vor 369 n. Chr.²⁴ In der spätrömischen Töpferei bei

¹² Lörincz 1981, 117f, Fußnote 191.

¹³ Den Genetiv von *Bonosus* (nicht von *Bonus*, den hier würde der Genetiv *Boni* lauten) stellte schon Egger zur Diskussion. Vgl. Egger 1955, 108.

¹⁴ Neumann 1973, Tafel LXV, T. 1 (1685).

¹⁵ Vgl. die Lesung bei EDCS-15500118 und EDCS-30300581.

¹⁶ Zur Person Joseph Wilhelm Kubitschek (1858–1936) siehe neuerdings bei Fingernagel-Grüll 2020, 195–199.

¹⁷ Kubitschek 1901, 220.

¹⁸ Lörincz 1985.

¹⁹ Lörincz 1985, 229.

²⁰ Lörincz 1985, 229.

²¹ Mommsen, 11376.

²² Lörincz 1985, 231f.

²³ Angemerkt sei, dass einige chronologische Anhaltspunkte von Lörincz kritisch zu hinterfragen sind. Vgl. Musil u. a. 2007, 268.

²⁴ Lörincz 1981, 117f, Fußnote 191.

Cifer-Pac wurden 53 Stempel des *magister Bonosus*, neben acht Ursicinus und zwei *Maxentius* gefunden.²⁵ Die Zeitstellung der Töpferei und damit auch der gefundenen Baukeramik mit den Stempeln datiert in die Spätantike. So wurde in Ofen 2 eine Münze des Constantius Gallus (351–354) aufgelesen.²⁶

Die *Auxilia Ripenses* als Ziegelproduzenten für den Donaulimes?

Nun sollen, wie bereits angekündigt noch einige Ausführungen und Überlegungen folgen, die sich mit den Ziegelstempeln des OFARN-Typus befassen. Die Ziegelstempel dieses Typus haben bereits früh die Aufmerksamkeit der Historiker auf sich gezogen. Da bis heute kein Fund zu Tage trat, der diese Abkürzung aufzulösen vermag, sollen nachfolgend ein neuer Versuch unternommen werden. Bisher sind OFARN Stempel – mit den offensichtlich als Cognomen dienenden – Namen bekannt geworden: (OFARN) Bonno[sus] bzw. Bon[us]
(OFARN) Maxenti[us]
(OFARN) Ursicin[us]²⁷

Der erste Forscher der sich eingehend mit den hier zu behandelnden Ziegelstempeln befasste war Wilhelm Kubitschek, der 1901 einen – oben bereits zitierten – Aufsatz publizierte²⁸, in dem er verschiedene Auflösungen von OFARN gegeneinander abwog.²⁹ So kam er letzten Endes zum Schluss, dass unter *of. Arn.* bzw. *of. Aran.* der Name des Ziegelwerkes zu erkennen ist.³⁰ Rudolf Egger³¹ war es, der 1955 eine heute noch sehr breit akzeptierte Lesung publizierte, in der er diese *officina* in das norische Arelape verlegte.³² Die neuere Forschung stellte diese Lesung zunehmend in Frage, indem beispielsweise insbesondere auf das große Fundgebiet hingewiesen wurde, das sich von der Wachau bis in die Provinz Valeria abzeichnet.³³ Es wurde darauf hingewiesen, dass es wenig wahrscheinlich ist, dass Baukeramik im 4. Jahrhundert über solch große Distanzen transportiert wurde. Hier wäre weiters zu bedenken, dass gerade in Pöchlarn, der postulierten Lokalität der OFARN Ziegelei auch gehäuft Funde dieses Typus auftreten würden. Jedoch zeigt sich genau das Gegenteil. Aus einer aktuellen Auswertung des Fundmaterials aus den Jahren 2002–2012 geht hervor, dass von 21 Ziegelstempel, die gefunden wurden, alle bis auf einen³⁴ Stempel der Legio II Italica³⁵ tragen.³⁶ Zuletzt wurde im Jahr 1999 von Ulrich Brandl ein neuerer Überblick über die Forschungsliteratur zur OFARN-Gruppe zusammengestellt.³⁷

²⁵ Varsik – Kolnik 2011, 334.

²⁶ Varsik – Kolnik 2011, 338.

²⁷ Eingehend zu den verschiedenen Personen namens Ursicinus siehe Soproni 1986.

²⁸ Kubitschek 1901.

²⁹ So schloss Kubitschek etwa aus, dass es sich um die Abkürzung *officina armorum* oder um *officii ar(morum) n(avale)* handelt. Vgl. Kubitschek 1901, 220.

³⁰ Kubitschek 1901, 220.

³¹ Für nähere Informationen zu Rudolf Egger siehe Pesditschek 2010, 290–307.

³² Egger 1955, 107.

³³ Vgl. Varsik – Kolnik 2013, 77.

³⁴ Dieser scheint als N PRO bzw. N PR zu deuten zu sein. Schmid sieht in der schlingenförmigen Struktur nach dem R ein O. Eine Deutung des Stempelrests ist bis jetzt nicht möglich. Vgl. Schmid 2020, 228 und Tafel 67.

³⁵ Zur Geschichte der Legio II Italica siehe neuerdings mit viel weiterer Literatur Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 2018.

³⁶ Schmid 2020, 228.

³⁷ Brandl 1999, 266–270.

Es war Titus Kolnik, der 1972 die Vermutung äußerte, dass sich die für den Grenzschutz damals so wichtigen *auxilia ripenses* hinter der Abkürzung verbergen könnten.³⁸ Er löste dementsprechend OFARN mit *officina) a(uxiliarum) r(ipensium) n(ova)* (neue Werkstatt der Ufereinheiten)³⁹ bzw. *officinae) a(uxiliares) r(ipe)n(ses)*⁴⁰ auf. Kubitschek zog ältere Deutungsversuche mit in seine Überlegungen ein und postulierte einen Eigennamen (den des Ziegeleibesitzers) unter Aran⁴¹, während Szilaghi ebenfalls auf ältere Deutungen Bezug nahm und *officina) ar(morum) an(tistitis) Maxentii* las.⁴² Denkbar wäre – an die von Kolnik angelehnte Lesung – ebenfalls *officina) a(uxiliares) r(ipe)n(ses)*.

Eine römische Ziegelei unter Leitung des Magister Ursicinus in *Arrianis* (Klosterneuburg)?

Eng mit der Lesung der Stempel in Verbindung steht damit auch die Lokalisierung der Ziegelei bzw. der Fabrikationsorte der Ziegel der OFARN-Gruppe. Auf diese Fragestellung soll weiter unten im Text näher eingegangen werden. Auffallend ist, dass diese Typen gehäuft in Pannonien und der spätantiken Provinz Valeria, also im heutigen Ungarn Verwendung fanden. So wurden am Burgus Bölcske (im heutigen Ungarn) z. B. auch Stempelvarianten gefunden, die ihr Äquivalent in den in Noricum auftretenden Truppen-Ziegeleinamens-Kombinationen haben. So fanden sich etwa Formulare der 10. Legion, die in Wien stationiert war, in Kombination mit den Namen der *magistri Maxentius*⁴³, *Dalmatius*⁴⁴, *Saturninus*⁴⁵ und dem *centurio Ursicinus*.⁴⁶ Bisher trat in Wien lediglich ein Stempel des *Maxentius* zusammen mit einem 10. Legion auf *Leg(ionis) X G(emina) mag(istri) Maxe(ntii)*⁴⁷. Der Tatsache geschuldet, dass die Stempel der *magistri figlinarum Dalmatius, Saturninus* und *Ursicinus* mit den Funden von zwei weiteren ungarischen Festungen in Dunakeszi und Göd-Böcsaújtelep völlig übereinstimmen, brachten Zsolt Mrav dazu, zu postulieren, dass Baukommandos der Wiener Legion an allen drei Befestigungen mitgewirkt haben sollen.⁴⁸ Möglicherweise aber, wurden lediglich Ziegel aus deren Fertigung zu den Bauten geliefert, was jedoch nicht minder von Interesse ist.

Wir haben es bei diesen Kombinationen der Namen der Truppe und den des *magister figlinarum* wohl mit einer Vexillation der Legionstruppe zu tun, die einem Zieglermeister sozusagen unterstellt war, der aufgrund seiner Erfahrung und seiner Expertise den reibungslosen Ablauf der Produktion mit den Legionssoldaten gewährleisten konnte. Es wurde daher wohl keine Ziegelei vom Militär

³⁸ Varsik – Kolnik 2013, 77.

³⁹ Varsik – Kolnik 2013, 77.

⁴⁰ Kolnik 1977, 187.

⁴¹ Egger 1955, 103.

⁴² Unter „antistites“ verstand Szilaghi „Magister“. Vgl. Egger 1955, 103.

⁴³ EDCS-05000685.

⁴⁴ Mrav 2003, 105.

⁴⁵ EDCS-05000688.

⁴⁶ Mit großer Wahrscheinlichkeit tritt uns diese Person auch als Magister entgegen. Seine Produkte werden nach Mrav zwischen 370–375 n. Chr. datiert, während Lörincz die Ziegel der gesamten OFARN-Gruppe aufgrund stratigraphischer Überlegungen zwischen 351/354 und 369 n. Chr. erzeugt sieht. Vgl. Lörincz 1989, 104. Letzteres ist neueren archäologischen Untersuchungen geschuldet und zuletzt auch als wahrscheinlicher angesehen worden. Siehe Varsik – Kolnik 2013, 78. Nähere Informationen, wie z. B. Verbreitungsgebiet und Fundauflistung der *URSICINI MAG* Stempel bei Chmelar – Mosser 2010, 851f; Ob es sich bei einem 1911 in Enns gefundenen Ursicinus Magister Exemplar um denselben handelt, den wir auf den OFARN Stempel finden, muss derzeit offen bleiben. Vgl. Ruzicka 1919, Sp. 101; Ubl jedenfalls legte sich 2011 nicht fest, ob der genannte *URSICINUS* ein „*Magister Figulinae*“ war oder nicht. Vgl. Ubl 2011, 433.

⁴⁷ Neumann 1973, 38 und 97.

⁴⁸ Mrav 2003, 105.

„übernommen“⁴⁹, wie dies postuliert wurde, sondern es wurden Arbeitstruppen von den regulär tätigen Truppenverbänden zum Ziegelschlagen abkommandiert.

In Noricum scheint das gleiche Prinzip vorgeherrscht zu haben, wenn wir in gewissen Stempelformularen, die in Lauriacum stationierte Legio II Italica mit dem Namen der jeweiligen Ziegelei vorfinden. So etwa aus der Ziegelei *Sabiniana* (?)⁵⁰ in Stögen bei St. Pantaleon-Erla, wo Stempel mit dem Formular *Fig(linae) Leg(ionis) II ital(icae) Sab(inianae)* aufgefunden wurden.⁵¹ Oder auch aus der knapp oberhalb der Donau in Wallsee situierten einstigen Ziegelei des Petronius (?), von wo Stempel mit dem Formular *Leg(io) II Ital(ica) Pet(ronius) Temp(ore) Urs(icinus) Dux*⁵² bekannt sind.⁵³ Die Lesung von *Pet(ronius)* wird durch einen Stempelfund aus dem Bereich des Schlossparkes in Wallsee⁵⁴ gestützt, auf welchen zu lesen ist:

*ELNTPETRONI
VEROMAGI S*⁵⁵

Es ist durchaus denkbar, dass die wir in den vorderen Buchstaben eine Fehlinterpretation vor uns haben. Statt ELN() scheint FLNT zu gehören, was folgende Auflösung ermöglichen würde.

*F(IGU)L(I)N(A) T() PETRONIUS
VERO MAGI(STER) S()*

Also könnte man in dem Stempel ein Produkt der Ziegelei des Petronius unter dem Ziegelmeister Vero sehen. Eventuell wurden die Ziegeleibetriebe nicht „übernommen“, sondern sie wurden mit Arbeitstrupps der Einheit verstärkt. Von großem Interesse ist die immer mehr an Bedeutung gewinnende archäometrische Untersuchung von Ziegelproben, anhand der man verschiedene sehr charakteristische Scherbentypen bestimmen kann.⁵⁶ Bei der Untersuchung von Ziegel der OFARN-Gruppe unter *Magister Ursicinus* konnte eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit für eine Produktion der Ziegel in Klosterneuburg gezeigt werden. Es konnte gezeigt werden, dass nicht nur die Ziegel, die in Wien bei den Grabungen am Judenplatz geborgen wurden, den Scherbentypen 01 und 12 zugeordnet werden können, sondern auch ein mit diesem Stempel gefundenes Exemplar aus Klosterneuburg passt zum Scherbentyp 01.⁵⁷ Der Scherbentyp 12 steht ebenfalls in einer weiteren Verbindung mit Klosterneuburg, tritt dieser Scherbentyp doch auch bei der in Klosterneuburg stationiert gewesenen *cohors I Aelia miliaria sagittariorum* auf. Diese Untersuchungen legen nahe, dass eine bisher unbekannte Ziegelei – vielleicht die des Magister Ursicinus? – in Klosterneuburg (Umgebung) zu suchen ist.⁵⁸ Auch die Funde von zahlreichen gestempelten Ziegeln der OFARN-Gruppe im Zuge der Grabungen im sogenannten Kornhäusltrakt des Stifts Klosterneuburg im Jahr 2013⁵⁹ könnten als Indiz für eine dort in unmittelbarer Umgebung befundenen Ziegelei dieser Truppe gesehen werden. Hierbei konnten auch vier Stempel des *Bonosus* (?) in Form des BONO MAG Stempels geborgen werden.⁶⁰

⁴⁹ Stiglitz 1969, 74.

⁵⁰ Lörincz 1981, 50–52.

⁵¹ Stiglitz 1969, 74.

⁵² Zu den Ziegelstempel des Dux Ursicinus siehe Lörincz 1994; Ruzicka 1919, Sp. 97/98.

⁵³ Egger 1955, 111.

⁵⁴ Ein gleicher Stempeltyp wurde auch am Wachturm Windstallgraben/Rossatzbach gefunden. Vgl. Friesinger – Krinzinger 2005, Tafel 22.1.

⁵⁵ Tscholl 1978, 136f.

⁵⁶ Grundlegend dazu mit weiterer Literatur Gugl u. a. 2003.

⁵⁷ Chmelar – Mosser 2010, 851.

⁵⁸ Boulasikis u. a. 2016, 108, Fußnote 115.

⁵⁹ Boulasikis u. a. 2016, 97.

⁶⁰ Boulasikis u. a. 2016, 109.

Ob nun tatsächlich damit der Fabrikationsort des *Magister Ursicinus* bzw. auch der anderen Ziegel der OFARN-Gruppe in Klosterneuburg zu suchen ist, können nur weiterführende Untersuchungen klären bzw. wahrscheinlicher machen.⁶¹ Passend dazu vertrat auch der kürzlich verstorbene Doyen der norischen Limesforschung Univ. Prof. Hannsjörg Ubl die Meinung, dass die Ziegel der OFARN-Gruppe in Klosterneuburg geschlagen wurden. Er postulierte die Lesung unter Einbeziehung des römischen Namens für Klosterneuburg⁶², nämlich *Arrianis* als *officina Ar(ria)n(is)* bzw. *officina Ar(rianis) n(ova)*.⁶³ Mit dieser Interpretation könnte zumindest auch die vorkommende OFARAN Variante gedeutet werden als *officina Ar(ri)an(is)*.

Wenn wir nun zum Ende zu den Abkürzungen kommen, die meist hinter den Cognomen stehen, so zeichnet sich ziemlich eindeutig die Forschungsmeinung ab, dass es sich bei den genannten Personen um Ziegeleiwerkstättenleiter handelt. Der Titel *Magister* scheint bei den Ziegelstempel für die *magistri figlinarum* zu stehen, was bedeuten würde, dass wir es bei *Bon(n)osus* (?) und *Maxentius* sowie bei den oben genannten *Dalmatius* und *Saturninus* mit hochrangigen Ziegeleiarbeitern zu tun haben.⁶⁴ Fehlt der Titel, so steht bei diesen Stempeltypen meist vorne OFARAN oder OFAREN.⁶⁵ Dass die gleichzeitige Nennung der Truppe und eines Meisters nicht unüblich war, zeigen Exemplare der Legio II Italica.⁶⁶ Hinter dem Namen des Magisters steht manchmal nicht dessen Titel, sondern es reihen sich verschiedene Buchstaben an. So finden wir des Öfteren AR⁶⁷ bzw. ARP⁶⁸ und ARN⁶⁹, sowie AVIND vor.⁷⁰ Egger vermutete in der Variante AP eine Verlesung.⁷¹ Im Jahr 2013 konnte bei den Grabungsarbeiten im Stift Klosterneuburg ein wichtiger Stempel gesichert werden. Er ist vollständig erhalten und liest sich OFARNMAXENTIAVIN.⁷² Von besonderer Bedeutung ist bei diesem Exemplar, das oben bereits angeführte Kürzel AVIN, welches mit *a(uxiliares) Vin(dobonenses)* aufgelöst werden könnte.⁷³ Brandl schlägt für diese Abkürzung die Auflösung *a(...?) vi(ris) n(obilis)*⁷⁴ vor, was jedoch weniger plausibel erscheint. Beim Kürzel AR und ARP sowie ARN könnte es sich um die *a(uxiliares) R(ipenses)* bzw. *a(uxiliares) R(i)p(enses)*⁷⁵ und *a(uxiliares) R(ipe)n(ses)* handeln.⁷⁶ Geht man davon aus, dass die zuvor gemachten Versuche der Lesung der Kürzel AR, ARP und ARN so korrekt sind, dann ergibt sich jedoch ein Problem bei der zuvor versuchten Auflösung von OFARN als Kürzel für

⁶¹ Vgl. Chmelar – Mosser 2010, 851.

⁶² Lörincz konstatierte bereits in seiner Dissertation 1980, die Gleichsetzung von *Arrianis* mit Klosterneuburg. Vgl. Lörincz 1981, 52.

⁶³ Dank ergeht an Dr. Martin Mosser (Stadtarchäologie Wien) für die Hinweise zur Thematik. Mosser 14.6.2021.

⁶⁴ Für weitere Literatur siehe Chmelar – Mosser 2010, 846.

⁶⁵ Egger 1955, 102.

⁶⁶ So findet sich beispielsweise ein *Lucanus Magister* als Zugehöriger der Legio II Italica auf einem Stempel vor. Vgl. Petrovitsch 2006, 328 und 336.

⁶⁷ EDCS-29900595 (Intercisa), EDCS-29900596 (Intercisa), EDCS-29900597 (Intercisa), EDCS-48800047 (Tolnau), EDCS-72200174 (Klosterneuburg), EDCS-13700290 (Klosterneuburg), EDCS-13700291 (Klosterneuburg), EDCS-29900577 (Kömlöd/Brigetio).

⁶⁸ EDCS-07400610 (Bratislava), EDCS-29900576 (Baracs).

⁶⁹ EDCS-05000683 (Bölcske).

⁷⁰ Egger 1955, 102.

⁷¹ Egger 1955, 104.

⁷² Weitere Exemplare mit diesem Formular sind in der Epigraphik Datenbank Clauss-Slaby unter den EDCS-IDs zu finden: EDCS-29900723 (Dunakeszi), EDCS-05000684 (Bölcske), EDCS-72200173 (Klosterneuburg), EDCS-75600104 (Klosterneuburg), EDCS-29900728 (Klosterneuburg), EDCS-14600292 (Klosterneuburg), EDCS-14600293 (Klosterneuburg), EDCS-14600294 (Klosterneuburg), EDCS-14600295 (Klosterneuburg), EDCS-29900575 (Kömlöd/Brigetio). Vgl. auch Boulasikis u. a. 2016, 109.

⁷³ Boulasikis u. a. 2016, 109.

⁷⁴ Brandl 1999, 276, KNR 1160.

⁷⁵ EDCS-13700290.

⁷⁶ Kubitschek sah in den Kürzeln AR und AVIN noch die Namen der Unteroffiziere, die die Ziegelherstellung leiteten. Vgl. Kubitschek 1901, 220.

officina auxiliarum ripensium nova und ähnlich. Denn es ist mehr als unwahrscheinlich, dass die Truppenbezeichnung mehr als einmal im Stempel vorkommt.⁷⁷

Die *auxiliares Vindobonenses* als Äquivalent zu den *auxiliares Lauriacenses*?

Es zeichnet sich jedenfalls ab, dass die Stempel dieses Typus meist in einer Dreiteilung vorkommen. Ganz vorne beginnt der Stempel mit der Bezeichnung der Ziegelei und dessen Lokalisierung bzw. der Truppenzugehörigkeit. Es folgt dann wohl der Name des Ziegeleimeisters und nicht wie von der älteren Forschung angenommen eines militärischen Beamten.⁷⁸ Der dritte und letzte Teil besteht meistens aus dem Titel Magister bzw. je nach Lesung des ersten Stempelteils, aus den für den Bau zuständigen bzw. ziegelschlagenden Truppenverband.⁷⁹ Da die oben vorgeschlagene Lesung *a(uxiliares) Vin(dobonenses)* plausibel erscheint ist wohl davon auszugehen, dass der Truppenverband abgekürzt wiedergegeben ist.

Zuletzt soll noch auf eine äquivalente Situation bezüglich der Ziegelstempel im angrenzenden Noricum – und hier stark gehäuft im Raum um Lauriacum (Enns) – hingewiesen werden. In besagter Region konnten an mehreren Wachturmstandorten (und auch anderen oft in einem militärischen Kontext stehenden Bauten) Ziegelstempel⁸⁰ und auch eine Burgusbauinschrift⁸¹ aufgefunden werden, in welcher die *auxiliares Lauriacenses* als bauführende Soldaten auftreten. Somit lassen sich diese Stempel in die Spätantike datieren. Auch die Stempel der *auxiliares Lauriacenses* nennen uns den nächsthöheren Truppenverband, nämlich die Legio II Italica, was wir auf die OFARN Stempel übertragen könnten. Ich möchte zum Schluss eine weitere mögliche Lesart zur Diskussion stellen, die einerseits OFARN als auch OFAREN erklären könnte. Bei OFAREN könnte man die letzten beiden Buchstaben als *e(xercitus) N(ororum)* lesen. Also würde die Auflösung *officina a(uxiliares) r(ipenses) e(xercitus) N(ororum)* für OFAREN stehen. Aus Pannonien sind Stempel des *Exercitus Pannonia Exer(citus) Pan(noniae) inf(erioris)* seit längerem bekannt.⁸² In diesem Licht ist womöglich auch jener Stempel aus der Ziegelei bei Stögen (St. Pantaleon-Erla)⁸³ zu sehen, der die drei schlichten Buchstaben VEN⁸⁴ zeigt. Möglicherweise ist dieses Formular mit *v(exillatio) e(xercitus) N(orici)* zu lesen. Weiters sind die Stempel *v(exillatio) e(xercitus) M(oesiae) i(nferioris)*⁸⁵ und *vex(illatio) ex(er(citus) Ge)r(manici)*⁸⁶ bekannt, die als analoge Stempellesungen gesehen werden könnten.

Es hat sich gezeigt, dass die Stempel der OFARN-Gruppe gehäuft im mitteldanubischen Limesgebiet vorkommen und die Belieferung der militärischen Anlagen möglicherweise vom Raum um Klosterneuburg (*Arrianis*) aus geschah und dort die Ziegelei bzw. deren mehrere zu suchen sind. Sollte die Lesung des Formulars des am Burgus Blashausgraben gefundenen Ziegelstempel tatsächlich als *[officinae) Bo]nnosi* korrekt sein, so würde das den Namen *Bonus* definitiv widerlegen, da der Genetiv von *Bonus* nicht zu *Bonossi* (bzw. *Bonossi*) um modelliert werden kann. Sondern musste der Name dann zwingend *Bonosus* sein. Hinsichtlich der Lesung der Abkürzung OFARN ist meiner Ansicht

⁷⁷ Boulasikis u. a. 2016, 109, Fußnote 127.

⁷⁸ Koch 2012, 39.

⁷⁹ Hierzu zählen die Abkürzungen AR, ARN und ARP, sowie AVIN.

⁸⁰ Vgl. etwa die bei der Grabungskampagne am Burgus Sommerau (KG Igelschwang/MG Wallsee-Sindelburg/PB Amstetten) gefundenen Exemplare (Tscholl 2002, 193f) oder die schon früher in Wallsee aufgelesenen Funde (vgl. Tscholl 1978, 132f).

⁸¹ EDCS-14500961 und CIL III 5670a; Für weitere Informationen hinsichtlich der Überlieferung des Textes der heute verschollenen Burgusbauinschrift siehe Marth 2016, etwa 82 und 92.

⁸² Lörincz 1977, 53.

⁸³ Stiglitz 1969.

⁸⁴ Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 2018, 118f.

⁸⁵ EDCS-12200303 - EDCS-12200305. Freundlicher Hinweis von Helga Sedlmayr (ÖAW) am 18.7.2021.

⁸⁶ EDCS-67700169

nach entweder die Auflösung *officina) Ar(ria)n(is)* bzw. *officina) Ar(rianis) n(ova)* oder *officinae) a(uxiliares) r(ipe)n(ses)* zutreffend.

Bleibt am Ende noch der Wunsch zu nennen, dass bei künftigen Grabungen in der Fundzone der Stempel der OFARN-Gruppe (wie natürlich auch generell) auf eine möglichst stratigraphische Bergung der Stempel geachtet werden sollte. So könnte eventuell in Zukunft auch geklärt werden, ob etwa der Stempeltypus mit der *a(uxiliares) Vin(dobonenses)* Endung chronologisch von den *MAXENTI MAG* zu trennen ist. Ob die hier vorgeschlagenen Lesungen tatsächlich zutreffen, kann letztendlich ohnehin nur der Fund eines passenden epigraphischen Fundstückes zeigen.

Lehenbauer Harald, Narzissengasse 2, 3313 Wallsee-Sindelburg, harald.lehenbauer@gmail.com

Literaturverzeichnis

Boulasikis u. a. 2016

D. Boulasikis – S. Stökl – U. Zeger, *Stift Klosterneuburg, Carnuntum* JB 1, 2016, 95–131

Brandl 1999

U. Brandl, *Untersuchungen zu den Ziegelstempeln römischer Legionen in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum. Katalog der Sammlung Julius B. Fritzemeier. Zugl.: Passau, Univ., Diss., 1996, Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 6 (Rahden, Westfalen 1999)*

Chmelar – Mosser 2010

W. Chmelar – M. Mosser, *Gestempelte Ziegel*, in: *Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie (Hrsg.), Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995-1998, Monografien der Stadtarchäologie Wien 5 (Wien 2010) 839–913*

Egger 1955

R. Egger, *Aus dem Alltag des 4. Jahrhunderts nach Christi: Eine Militärziegelei valentianischer Zeit*, *Anzeiger der Philosophisch-Historischen Klasse / Österreichische Akademie der Wissenschaften* 91,1-25, 1955, 101–112

Fingernagel-Grüll 2020

M. Fingernagel-Grüll, *Zur Geschichte der österreichischen Denkmalpflege, Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege Band 25/2 (Wien, Köln, Weimar 2020)*

Friesinger – Krinzinger (Hrsg.) 2005

H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), *Der Römische Limes in Österreich* ³(Wien 2005)

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (Hrsg.) 2018

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (Hrsg.), *Im Spannungsfeld von Macht und Strategie. Die legio II Italica und ihre castra von Locica (Slowenien), Lauriacum/Enns und Albing (Österreich), Forschungen in Lauriacum 16 (Linz 2018)*

Gugl u. a. 2003

C. Gugl – M. Mosser – R. Sauer, *Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona, Fundort Wien. Berichte zur Archäologie 2003/6 der Gesamtfolge, 228–237*

Klammer 2018

J. Klammer, *Limeswachtürme. Überlegungen und Untersuchungen zu Burgusstandorten am rechten Donauufer am Beispiel der Burgi bei Mautern in Niederösterreich*, in: *Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Carnuntum-Jahrbuch. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte des Donauraumes/ Carnuntum Jahrbuch 2017. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte des Donauraumes, Carnuntum-Jahrbuch. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte des Donauraumes 2017 (Wien 2018) 47–54*

Koch 2012

T. Koch, *Die Ziegelstempel von Vindobona. Die Ziegelneufunde aus dem römischen Legionslager von Wien (Dissertation Universität Wien Wien 2012)*

Kolnik 1977

T. Kolnik, *Cifer-Pác – eine spätrömische Station im Quadenland?*, in: J. Fitz (Hrsg.), *Limes. Akten des XI. Internationalen Limeskongresses. (Székesfehérvár, 30.8–6.9.1976) (Budapest 1977) 181–195*

Konecny – Humer 2016

A. Konecny – F. Humer, KG Aggsbach, MG Schönbühel-Aggsbach, in: Bundesdenkmalamt (Hrsg.), Fundberichte aus Österreich, Fundberichte aus Österreich 53 (Horn 2016) 194

Kubitschek 1901

W. Kubitschek, Spät-römische Ziegel aus Niederösterreich, Mittheilungen der K. K. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 27 Neue Folge, 1901, 219–220

Lörincz 1977

B. Lörincz, Pannonische Stempelziegel I. Limes-Strecke Annamata-Ad Statuas, Dissertationes Archaeologicae Ser. II, No. 5 (Budapest 1977)

Lörincz 1981

B. Lörincz, Pannonische Ziegelstempel III. Limes-Strecke Ad Flexum-Ad Mures (Dissertation Eötvös-Loránd-Universität Budapest 1981)

Lörincz 1985

B. Lörincz, Spät-römische Reichsbeamte und die pannonischen Ziegelstempel, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 61, 1985, 229–234

Lörincz 1989

B. Lörincz, Zu den Verbindungen zwischen Pannonien und Barbaricum: die Verbreitung und Datierung der Ziegelstempel, Klio Band 71,1, 1989, 96–106

Marth 2016

D. Marth, Der sogenannte Antiquus Austriacus und weitere auctores antiquissimi. Zur ältesten Überlieferung römerzeitlicher Inschriften im österreichischen Raum, TYCHE. Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik Sonderband 8 (Wien 2016)

Melzer 1991

G. Melzer, KG Aggsbach, MG Schönbühel-Aggsbach, in: Bundesdenkmalamt (Hrsg.), Fundberichte aus Österreich, Fundberichte aus Österreich 30 (Horn 1991) 279

Mommsen

T. Mommsen, Corpus Inscriptionum Latinarum = CIL III

Mosser 14.6.2021

M. Mosser, Ziegelstempel OFARN-Gruppe. Telefon

Mrav 2003

Z. Mrav, Archäologische Forschungen 2000–2001 im Gebiet der spät-römischen Festung von Göd-Bócsaújtelep (Vorbericht) 2002, Communicationes archaeologicae Hungariae 2003 2003, 83–114

Musil u. a. 2007

J. Musil – C. Gugl – M. Mosser, Die Ziegelstempel der Ausgrabungen 1968-1977 im Legionslager Carnuntum, in: C. Gugl – R. Kastler – M. Doneus (Hrsg.), Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968-1977, Der römische Limes in Österreich 45 (Wien 2007) 257–268

Neumann 1973

A. Neumann, Ziegel aus Vindobona, Der römische Limes in Österreich 27 (Wien 1973)

Pesditschek 2010

M. Pesditschek, Wien war anders – Das Fach Alte Geschichte und Altertumskunde, in: M. G. Ash – W. Niess – R. Pils (Hrsg.), Geisteswissenschaften im Nationalsozialismus. Das Beispiel der Universität Wien (Göttingen 2010) 287–316

Petrovitsch 2006

H. Petrovitsch, Legio II Italica. Teilw. zugl.: Wien, Univ., Magisterarbeit, 1999, Forschungen in Lauriacum 13 (Linz 2006)

Ployer 2018

R. Ployer, Der norische Limes in Österreich, Österreichische Denkmaltopographie 1 (Wien 2018)

Ruzicka 1919

F. Ruzicka, Ziegel aus Lauriacum mit Schrift, in: Akademie der Wissenschaften in Wien (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich XIII, Der römische Limes in Österreich XIII (Wien 1919) 85–116

Schmid 2020

S. Schmid, Das norische Donaukastell Arelape/Pöchlarn, Der römische Limes in Österreich Heft 49 (Wien 2020)

Soproni 1986

S. Soproni, Marinianus Ursicinus Magister, in: Ungarisches Nationalmuseum (Hrsg.), Folia Archaeologica, Folia Archaeologica XXXVII (Budapest 1986) 183–196

Stiglitz 1969

H. Stiglitz, Ein Ziegelofen an der Erla, in: Oberösterreichischer Musealverein (Hrsg.), Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 114a 114a, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 114a (Linz 1969) 69–74

Tscholl 1978

E. Tscholl, Römisches Limeskastell in Wallsee. 10 Jahre Beobachtungen zum Limeskastell von Wallsee (1966–1976), in: Österreichische Gesellschaft für Archäologie (Hrsg.), Römisches Österreich. Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie 5/6, Römisches Österreich 5/6 (Wien 1978) 109–230

Tscholl 2002

E. Tscholl, Archäologische Mosaiksteine aus Wallsee. Beobachtungen, Feststellungen, Fundbergungen und Grabungen im Bereich des Donaulimes-Auxiliarkastells Teil B: Neue Funde aus dem Kastellbereich, 1979 - 1999, in: Österreichische Gesellschaft für Archäologie (Hrsg.), Römisches Österreich. Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie. Jahrgang 2000–2001 23/24, Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie 23/24 (Horn 2002) 113–202

Ubl 2011

H. Ubl, Die Legionslager und Hilfstruppenkastelle von Noricum seit dem 2. Jahrhundert bis zum Abzug der Romanen aus Noricum ripense und ihr Wiedererstehen als Städte des frühen Mittelalters, in: M. Konrad – C. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen - Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens?, Abhandlungen / Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse N.F., 138 (München 2011) 425–460

Varsik – Kolnik 2011

V. Varsik – T. Kolnik, Die spätrömische Töpferei von Cifer-Pac, Westslowakei, in: J. Bemann – M. Hegewisch – M. Meyer – M. Schmauder (Hrsg.), Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Technologietransfer und Professionalisierung eines Handwerks am Rande des Römischen Imperiums, Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 13 (Bonn 2011) 333–548

Varsik – Kolnik 2013

V. Varsik – T. Kolnik, Cifer-Pac - Neue Erkenntnisse zur spätantiken quadischen Elitenresidenz, in: M. Hardt – O. Heinrich-Tamaska (Hrsg.), Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitsrepräsentation zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donaauraum ; Akten des 23. Internationalen Symposiums der Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im Mittleren Donaauraum, Tengelic, 16. - 19.11.2011, Forschungen zu Spätantike und Mittelalter 2 (Weinstadt 2013) 71–90